

Aussichten für das Leben-Geschäft so gut wie noch nie?

Wie wollen Sie Ihr Geld in den nächsten zwölf Monaten sparen oder anlegen? Bei der Antwort auf diese Frage präsentiert sich die Lebensversicherung laut Erste Bank mit einem „All Time High“ von 44 Prozent. Auch die Pensionsvorsorge legt zu und liegt bei 37 Prozent Zustimmung. Insgesamt wollen 86 Prozent der Befragten Geld sparen oder (wieder)veranlagen und dabei im Schnitt 5.460 Euro investieren.

Geplante (neue und bestehende) Spar- und Anlageformen in den nächsten 12 Monaten

INTEGRAL

Frage 1: Wie wollen Sie Ihr Geld in den nächsten 12 Monaten sparen oder anlegen? Sagen Sie mir bitte zu jeder der folgenden Anlageformen, ob Sie diese nutzen werden oder nicht, egal, ob es sich um eine bereits bestehende oder um eine neue Sparform handelt.
Angaben in %



Basis: Alle Befragten, n=1.007

Geldanlage- und Finanzierungsbarometer
30.01.2012 - Seite 3

ERSTE

Zum Vergrößern in die Grafik klicken. (Grafik: Erste Bank)

Dem Lebensversicherungs-Geschäft könnten 2012 rosige Zeiten blühen – zumindest wenn es nach der Stimmungslage geht, die die [Integral Markt- und Meinungsforschungsges.m.b.H.](http://IntegralMarkt-undMeinungsforschungsges.m.b.H.) im Auftrag der [Erste Group Bank AG](http://ErsteGroupBankAG) erhoben hat.

In der „Spar- und Kreditprognose“, für die vom 23. November bis 19. Dezember 2011 rund 1.000 Österreicher befragt wurden, erreicht die Lebensversicherung laut Erste Bank ein „All Time High“. 44 Prozent sagten, dass sie in den nächsten zwölf Monaten in eine solche investieren wollen.

Der Anteil der Lebensversicherung hat sich damit über alle Quartale 2011 verbessert. In den ersten beiden Quartalen waren die entsprechenden Werte bei jeweils 40 Prozent gelegen, im dritten Quartal bei 41 Prozent.

In der Tabelle der geplanten Spar- und Anlageformen – egal ob neue oder bereits bestehende – bedeutet das für die Lebensversicherung Platz drei. Platz vier geht an die Pensionsvorsorge. Sie kann sich mit 37 Prozent der Nennungen gegenüber dem Jahresbeginn 2011 ebenfalls steigern: Im ersten Quartal hatte sie 34 Prozent Zustimmung erreicht.

Leichter Rückgang: 66 Prozent für das Sparbuch

Spitzenreiter bleibt das Sparbuch bzw. die Sparkarte mit 66 Prozent. Sein Anteil ist gegenüber dem Vorquartal allerdings leicht zurückgegangen. Mit 68 Prozent hatte es im dritten Quartal den höchsten Wert im gesamten Jahr erzielt.

Bei der Veranlagungsform bleiben die Österreicher also trotz der niedrigen Zinsen konservativ, stellt die Erste fest. Die Leitzinsen werden laut Erste Bank aller Voraussicht nach bis Ende Juni 2012 auf 0,5 Prozent sinken.

Ein Trost für Sparer: „Zu den niedrigen Zinsen gesellt sich auch eine niedrigere Inflationsrate“, so Peter Bosek, Privat- und Firmenkundenvorstand der Erste Bank. In Österreich liege die Inflationserwartung bei rund 2,4 Prozent für dieses Jahr, in der Eurozone werde sie sich noch deutlicher reduzieren, auf 1,8 Prozent, so die Erste.

Bausparvertrag erholt sich

Zweitplatzierte im Ranking ist der Bausparvertrag. Er erholt sich nach einem Durchhänger im zweiten und dritten Quartal wieder und überholt mit 60 Prozent leicht den Wert, den er im ersten Quartal (58 Prozent) erreicht hatte.

Die [GfK Austria GmbH](#) hatte in ihrem Stimmungsbarometer für das vierte Quartal einen leichten Vorteil für den „Bausparer“ gesehen. Auf die Frage, welche Anlagemöglichkeit „derzeit“ als besonders interessant gesehen wird, hatte er 46 Prozent Zustimmung erhalten und sich vor das Sparbuch mit 43 Prozent gesetzt ([VersicherungsJournal 25.1.2012](#)).

Besonders stark zugelegt haben in der Erste/Integral-Umfrage Immobilien: 19 Prozent wollen entsprechend veranlagen, nach 14 Prozent im dritten Quartal. Ähnliches gilt für Gold, das von 16 Prozent genannt wird, während es im ersten Quartal nur halb so oft genannt wurde. Im Gegensatz dazu verlieren Fonds, Aktien und Anleihen gegenüber dem dritten Quartal und erreichen Werte von 15, zehn bzw. sechs Prozent.

Geplante Geldanlage durchschnittlich bei 5.460 Euro

In Summe gaben 86 Prozent an, „in den nächsten zwölf Monaten“ Geld zu sparen oder (wiederzu)veranlagen. Durchschnittlich schätzen sie, dafür einen Betrag von etwa 5.460 Euro zur Verfügung zu haben.

Der Anteil jener, die keine Geldanlage „in den nächsten zwölf Monaten“ planen, ist über die vier Quartale gesunken: von je 21 Prozent im ersten und zweiten Quartal auf 16 Prozent im dritten und 14 Prozent im vierten.

Lust auf Kredit zurückgegangen

Größere Anschaffungen wiederum plant laut der Erste-Studie konstant ein Drittel der Österreicher. 15 Prozent wollen diese mit einem Kredit finanzieren. Durchschnittlich werde mit einer Summe von 68.800 Euro gerechnet – 16 Prozent weniger als noch im Quartal davor.

„Wir sehen diese starken Schwankungen im Geschäft nicht“, erklärt Bosek. „Es ist eher ein Indikator für die Stimmung in der Bevölkerung. Hört bzw. liest man mehr von wirtschaftlichem Abschwung und Krise, reduzieren sich automatisch die Erwartungen bei der möglichen Sparleistung bzw. man setzt die geplante Kreditsumme vorsichtshalber etwas niedriger an.“

Die Österreicher geben sich in der Studie jedenfalls optimistisch, was das Rüstzeug des Landes für eine neuerliche Wirtschaftskrise betrifft. Jeder Zweite glaubt, dass Österreich für wirtschaftlich magere Zeiten gut aufgestellt ist. Ein Drittel glaubt das eher nicht.